Kein Grund zur Euphorie = Pas de raison pour s'enthousaismer

Autor(en): **Pfammatter, Roger**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **108 (2016)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kein Grund zur Euphorie

Roger Pfammatter
Geschäftsführer SWV, Directeur ASAE

Die eidgenössischen Räte haben in der Schlussabstimmung von Ende September 2016 das erste Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 mit grosser Mehrheit angenommen. Fünfeinhalb Jahre nach dem Beschluss von Bundesrat und Parlament zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie und drei Jahre nach der Überweisung der bundesrätlichen Vorlage sind damit wieder klarere Rahmenbedingungen für die Stromversorgung des Landes in Reichweite. Die Gesetzesanpassungen sollen – vorbehältlich des Referendums und einer allfälligen Volksabstimmung – auf Anfang 2018 in Kraft treten.

Was bedeutet das Gesetzespaket für die einheimische Wasserkraft? A priori würde man meinen, dass eine solche Strategie die Position der Wasserkraft als wichtigste erneuerbare Stromquelle der Schweiz weiter stärkt. Leider beinhaltete die ursprüngliche Vorlage des Bundesrates aber praktisch keinerlei Massnahmen, welche die hehren Ziele bei der Wasserkraft in ausreichender Form unterstützt hätten. Die bestehende Wasserkraft, die bekanntlich 60 Prozent des Landesbedarfs an Elektrizität sowie unverzichtbare Regel- und Speicherleistungen liefert, wird allzu oft als gegeben hingenommen. Dass dem nicht so ist, haben die letzten Jahre Marktöffnung und Preiszerfall eindrücklich aufgezeigt. Das Bundesparlament hat unter diesem Eindruck die Vorlage da und dort etwas nachgebessert (vgl. Beitrag im Nachrichtenteil ab Seite 321 in diesem Heft), sodass man sich heute ohne grosse Euphorie wünscht, das Gesetzespaket möge rasch zur Umsetzung gelangen. Dies vor allem damit die wenigen lindernden Massnahmen zu Gunsten der Wasserkraft ihre Wirkung entfalten.

Es wäre aber fatal, wenn die Politik damit die Sache als erledigt betrachten würde. Denn die der Wasserkraft zu Recht zugeordnete zentrale Rolle im künftigen Energiesystem und der weiter vorherrschende energiepolitische Ordnungsrahmen passen überhaupt noch nicht zusammen. Es braucht dringend weitere Anstrengungen, damit die einheimische Wasserkraft im verzerrten internationalen Markt gleich lange Spiesse erhält, allen voran: grundlegende Anpassungen am Strommarktdesign und eine Reform der Abgabenpolitik.

Pas de raison pour s'enthousiasmer

Lors du vote final de la session d'automne 2016, les Chambres fédérales ont adopté avec une large majorité le premier paquet de mesures pour la stratégie énergétique 2050. Cinq ans et demi après la décision du Conseil fédéral et du Parlement de sortir progressivement de l'énergie nucléaire et trois ans après la présentation du projet du Conseil fédéral, des conditions-cadres plus claires pour l'approvisionnement en électricité du pays sont ainsi à nouveau à portée de main. Sous réserve d'un référendum et d'une éventuelle votation fédérale, les modifications législatives doivent entrer en vigueur au début 2018.

Que représente le paquet législatif pour la force hydraulique indigène? A priori, on pourrait penser qu'une telle stratégie devrait renforcer la position de la force hydraulique comme source d'énergie renouvelable la plus importante de Suisse. Malheureusement, le projet original du Conseil fédéral n'inclut pratiquement aucunes mesures pouvant soutenir de manière adéquate les nobles intentions de l'hydroélectricité. La force hydraulique existante, qui fournit environ 60 pourcent des besoins en électricité du pays et offre des puissances indispensables de réglage et de stockage, est trop souvent simplement pris pour acquis. Comme l'ouverture du marché et la chute des prix l'ont démontré de manière impressionnante ces dernières années, ceci n'est pas le cas. Sous ces conditions, le Parlement fédéral a bien retouché quelque peu ici et là le projet (cf. la contribution à partir de la page 321 de ce numéro), de sorte que l'on souhaite aujourd'hui la mise en œuvre rapide du paquet législatif sans grande euphorie. Cela afin que les quelques mesures palliatives pour l'hydroélectricité prennent effet.

Mais il serait fatal si les politiques considèrent cette question comme réglée. Car le rôle central attribué à juste titre à l'énergie hydraulique dans le futur système énergétique et les conditions-cadres qui prévalent encore ne s'accordent pas. Afin que la force hydraulique indigène puisse subsister face aux distorsions du marché international de nouvelles mesures sont nécessaire, en particulier: les ajustements élémentaires dans la conception du marché de l'électricité et une réforme de la politique de redevances.